Düsseldorfer Zeitung.

Nro. 245. Dienstag den 14. Oktober. 1834.

Deutschland.

München, vom 8. Okt. Nachrichten aus Bamberg zufolge, ist der Entschluß Sr. k. Hoh. des Herzogs Wilhelm daselbst bekannt geworden, seinen Hof zu verkleinern, seine Appanage bis 18,000 fl. und seine meisten Bedienstеten Sr. Hoh. dem Herzog Max zu überlassen. Diese Nachricht erregte Anfangs einige Bestürzung; doch beruhigte man sich in der Hoffnung, daß diese Zurückgezogenheit auf die Lebenstage des allgemein verehrten greisen Fürsten wohlthätig einwirken werde.

— Die vor kurzer Zeit gemeldeten Nachrichten in Betreff der Unterhandlungen wegen Verheirathung der Königin Donna Maria mit dem Herzog August von Leuchtenberg bestätigen sich. Der Herzog ist vor einigen Tagen von hier in sein Fürstenthum Eichstädt abgereist. Die Herzogin Mutter, welche sich gegenwärtig bei J. M. der verwittweten Königin Karoline in dem nahen Tegernsee befindet, erhielt gestern einen Kurier aus Paris.

Speyer, vom 11. Okt. Unser neuer Wein entwickelt eine so starke Gährung, daß es nöthig ist, die Keller, in welchen sich solcher Most befindet, mit aller Vorsicht zu betreten, indem sonst sehr leicht Unglücksfälle entstehen könnten. Findet man die Keller auf solche Art mit Stickstoff angefüllt, so muß man eine Bewegung in der Luft (durch Herstellen eines Luftzugs) hervorzubringen, oder aber dieselbe durch Feuer, das man hineinwirft, zu reinigen suchen. So lange das Feuer in dieser Atmosphäre nicht brennt, kann man nicht ohne Gefahr in den Keller gehen.

Germersheim, vom 6. Okt. Die feierliche Grundsteinlegung der Festung Germersheim wird definitiv den 18. d. M. statt finden.

Karlsruhe, vom 7. Okt. Sicherem Vernehmen nach sind bei unserer Regierung neuerdings Mittheilungen aus der Schweiz eingegangen, denen zu Folge die deutschen Handwerksgesellen von den daselbst sich aufhaltenden deutschen Flüchtlingen in den revolutionären Grundsätzen plangemäß unterrichtet werden. Es soll daher an die Bezirksämter eine Instruktion zu strengen Maßregeln ergangen seyn. Namentlich soll eine Aufsicht über die aus der Schweiz kommenden Handwerksgesellen mit aller nur immer zulässigen Strenge ausgeübt werden. Zu diesem Behufe sind insbesondere die Grenzpolizeibehörden, bei denen die Handwerksgesellen ihre Wanderbücher oder Pässe visiren lassen müssen, angewiesen, die Felleisen derselben zu untersuchen, um sich zu überzeugen, ob keine verdächtige Schriften sich in denselben vorfinden. Wenn ein aus der Schweiz kommender Handwerksgeselle in unserem Lande Arbeit erhält, so soll sein Treiben und Handeln sorgfältig beobachtet werden. Inländer, wenn sie sich politischer Umtriebe verdächtig machen, werden nach vorhergegangener Untersuchung zur gebührenden Strafe gezogen, Ausländer werden sofort auf dem kürzesten Weg über die Grenze nach ihrer Heimath gebracht. Namentlich findet selbiges schon statt, sobald er den Verdacht erregt, daß er sich mit politischen Umtrieben befasse, oder daß er die Grundsätze der revolutionären Propaganda unter den Handwerksgenossen zu verbreiten suche. Ueberhaupt sind die Bezirksämter zur besondern Aufmerksamkeit auf diesen Gegenstand, so wie zum kräftigen und nachdrücklichen Handeln angewiesen. Man sieht daraus, daß die deutschen Regierungen das neuerliche Treiben der deutschen Flüchtlinge und Handwerksgesellen in der Schweiz nicht so ganz gleichgültig betrachten, und daß letztere sich wiederholt unangenehme Verwickelungen zuziehen kann, wenn sie nicht ernstliche Maßregeln gegen die unbesonnenen Handlungen der Flüchtlinge ergreift.

Hannover, vom 9. Okt. Die englischen Ingenieure, H. Henry und Ottley, welche in den letzten drei Monaten mit Aufnahme des Bodens zum Behufe der Anlage der Eisenbahn zwischen Hamburg und Hannover beschäftigt waren, haben ihre Arbeiten am Dienstag Abend vollendet, indem sie nun auch die Erhebung der zweiten Richtung der Bahn über Lüneburg, Uelzen, Eschede und Celle bis hierher untersuchten. — Diese Richtung ist 17½ Meile länger als die vorher durch das Thal der Luhe und Oertze aufgenommene. Obgleich hier das Terrain zwischen den Dörfern Raeber und Lohe etwas höher ist, so kann doch die Eisenbahn, da diese Anhöhe mehr in der Mitte zwischen beiden Endpunkten liegt, durch das allmähligere Ansteigen der Straße, leichter darüber hinweggeführt werden, als über die andere Erhebung zwischen Wolfsode und Oerrel. — Die Ingenieure sind nun beschäftigt, die Pläne und Durchschnitte auszuführen, und werden dieselben bald der Prüfung des H. Vignoles vorlegen können, damit dieser nach eigener persönlicher Ansicht dieselben mit seinem Gutachten über die Richtung begleiten, und sie so dem Ministerium vorlegen könne. (Hann. Ztg.)

Oestreich.

Wien, vom 3. Okt. Die großen Manöver der Armee unter den Befehlen des Generals Radetzky in Italien werden heute beginnen. Sehr viele ausgezeichnete Fremde haben sich nach Verona begeben, um diesen Uebungen beizuwohnen. Sie werden auf einer Ausdehnung von mehr als 20 Meilen gehalten, und sollen dazu dienen, die Truppen nicht blos in Evolutionen zu üben, sondern auch abzuhärten. Die Armee in Italien ist eine der schönsten in Europa; alle fremden Offiziere, die Gelegenheit hatten, sie zu sehen, stimmen darin überein, daß man nicht leicht so wohlgeübte Truppen finden dürfte. — Man wird hier auf den Ausgang des Kriegs in Spanien immer gespannter. Es scheint, daß die Lage der Armee der Königin sehr bedenklich ist. So schreibt man aus Italien, wo man bekanntlich großes Interesse an den Angelegenheiten Spaniens nimmt. Die Königin ist daher noch von keiner italienischen Regierung anerkannt worden; und wenn es wahr ist, wie die franz. Blätter versichern, daß General Sebastiani nach Neapel geht, um dort diese Anerkennung zu betreiben, so dürfte dieß vergebene Mühe seyn. Indessen ist es nicht wahrscheinlich, daß die Sendung des Grafen Sebastiani hierdurch motivirt sey, denn man weiß sehr wohl in Paris, wie der Hof zu Neapel denkt. (A. Z.)

Italien.

Rom, vom 28. Sept. Gestern früh traf Don Miguel von Genua zurück wieder hier ein, und stieg in dem von ihm gemietheten Pallaste ab. — Die so lange schon erwartete Entfernung der französischen Besatzung aus Ankona, welche in der letzten Zeit wieder angeregt wurde, scheint noch manchen Hindernissen unterworfen zu seyn, da, wie man behauptet, von Seite Frankreichs Bedingungen daran geknüpft werden, welche man hier nicht billigen will noch kann, obgleich nach einer frühern Uebereinkunft auch die Räumung der Legationen von den Oestreichern von dem Abzuge der Franzosen aus Ankona abhängen soll. Da in diesem Augenblicke für die Ruhe der Provinzen nichts mehr zu besorgen ist, und das päpstliche Militär eine ziemliche

Macht darbietet, so ist zu hoffen, daß doch endlich einmal eine Maßregel eintrete, die unsern Finanzen sehr zu gute käme. Doch hat der Tesoriere die Finanzverhältnisse so weit geregelt, daß man hofft, das dießjährige Defizit werde ohne Anleihe gedeckt werden. Anerbietungen hierzu sollen hauptsächlich von französischen Häusern gemacht, von dem Tesoriere aber nicht gebilligt worden seyn. Er treibt die Gelder der Regierung mit großer Strenge ein, und füllt so die Kassen. Daneben sind noch andere Mittel von ihm in Vorschlag gebracht und ausgeführt worden, um das Fehlende zu ersetzen. Werden jene Mittel auch von vielen Seiten hart genannt, so kann sich jener Prälat doch, wenn er das Werk ausführt, rühmen, daß er den Staat von einem Bankerotte gerettet, wohin es nach dem früheren Verfahren hätte kommen müssen. — Der reichste Fürst der Kirche, der Kardinal Albani, Legat von Urbino und Pesaro, soll sehr krank darnieder liegen, so daß man stündlich befürchtet, die Nachricht von seinem Hinscheiden zu erhalten. Er hat sein 84. Lebensjahr zurückgelegt, und sich bisher einer beständigen Gesundheit erfreut.

— Nach einem Bericht über den letzten Ausbruch des Vesuvs gegen Ende August hatte in der Nähe von Ottajano eine arme Familie sich mit traurigem Herzen aus ihrem von 2 Lavaströmen bedrohten Häuschen entfernt, als sie bemerkte, daß eine kleine Tochter noch zurück war. Sie wollte umkehren, allein diesseits des Hauses hatten sich 2 Lavakanäle schon geschlossen. Jetzt sahen sie ihr Kind, das noch einen alten Hund hatte retten wollen, zu dem Hause heraustreten. Ein Feuerstrom floß zwischen ihnen und Rettung schien unmöglich. Schon sank hinter dem Kinde das Haus in die flüssige Gluth und jeden Augenblick fürchtete man, daß sie auch den Fleck, den das Kind einnahm, verschlingen würde. Allein wie durch ein Wunder blieb derselbe frei, während die Lava vor und hinter dem Kinde sich in einen Strom vereinigt hatte. In dieser fürchterlichen Lage blieb das Kind einen Tag und eine Nacht, nämlich bis zum Morgen des 29., wo die Lavaströme aufhörten und Rettung gebracht werden konnte.

Griechenland.

Die Allg. Ztg. enthält die beiden nachstehenden Schreiben aus Nauplia:

Vom 5. Sept. Wir fangen endlich an uns wieder zu erkennen in der neuen Lage, welche durch den Wechsel in der Regentschaft gegründet wurde. Daß es hohe Zeit war, einzulenken, sieht hier Jedermann. Die Verschwörung gegen die Majorität und ihr System, augenblicklich gehemmt durch die Maßregeln gegen die Waffenhäuptlinge, hatte sich nur in desto tieferes Dunkel gezogen, und umfaßte den ganzen Peloponnes, Nauplia nicht ausgeschlossen, ohne daß die Majorität, die ganz versunken war in die Wirren des Kolokotronischen Prozesses, davon weitere Kunde nahm oder gewann. Beim Ausbruche der Bewegung rechnete man auf allgemeinen Beifall und großen Zulauf von Seite Aller, welche das weitverbreitete Mißvergnügen theilten. Der Genius von Hellas trat dazwischen; wenige Tage vor dem zum Ausbruche bestimmten Termin kam jener Wechsel, und als die hitzigen und ein Theil der Führer dessen ungeachtet losbrachen, fanden sie nicht mehr die Stimmung, die Gesinnung, die Bereitwilligkeit, auf welche sie früher rechnen durften. „Wir wollen warten, hieß es, was weiter geschieht, jetzt kommt eine neue Periode der Regentschaft, der Mann, auf den wir immer vertrauten, hat nun die Macht in den Händen. Es ziemt, daß wir erst erfahren, wie er sie braucht, und folgt auf die Veränderung der Personen die Veränderung des Systems, warum sollen wir die Waffen ergreifen, um zu erkämpfen, was sich uns von selbst darbietet?" So blieb die Partei, welcher es auf ihre besondern egoistischen Absichten und Plane ankam, isolirt und auf ihre Mittel beschränkt, die neue Regierung aber enthüllte durch Einberufung der bis dahin zerstäubten, verfolgten, der Noth preisgegebenen Nationalmiliz, und durch andere damit in Verbindung stehende Maßregeln gleicher Natur, in welchem Geiste sie verfahren wolle. Darum ward der unter drohenden Auspizien begonnene Aufruhr in wenigen Wochen niedergeworfen. Hellas erkannte sich, sah an der Spitze der Geschäfte seine Männer, in ihren Vorkehrungen sein Streben und die Achtung seiner Wünsche, und sank in tiefere Ruhe zurück, als seit langer Zeit. Die Hoffnungen der Gutgesinnten zu stärken, ward bald darauf eine Untersuchungskommission eingesetzt, mit dem Auftrage, die Gründe und Ursachen des Mißvergnügens und der Verwirrung zu erforschen, und die zur Hebung desselben zweckdienlichen Maßregeln vorzuschlagen. Wenn man an der Spitze der Geschäfte fortdauernd Koletti, den Chef der nationalen Meinung und Gesinnung, erblickt, so erregt es Zufriedenheit, daß derselbe an die Spitze jener wichtigen Kommission seinen alten Gegner Zaimi berief, zum Zeichen, daß beide aufrichtig für den König und die neue Ordnung vereinigt sind, und daß er ihm den durch Gesinnung und Sachkenntniß ausgezeichneten Rumeliotengeneral Baltinos nebst andern Ehrenmännern zu Gehülfen gab. Von dieser Kommission dürfen Sie zunächst eine wahre Darstellung der Lage, der Beschwerden, der Wünsche und Bedürfnisse von Griechenland erwarten, und diese werden dann nicht mehr bloße Wünsche bleiben.

Vom 6. Sept. Nachdem Se. Maj. der König vor einigen Tagen seinen Sommeraufenthalt in Argos verlassen, und sein Schloß in der hiesigen Stadt wieder bezogen hatte, trat er heute Morgen seine Reise über Epidauros nach Athen an, wo er drei Tage verweilen und dann Rumelien besuchen wird. Die Minister des Innern und des Kriegs begleiten Se. Maj. bis nach Athen. Graf Armansperg und Staatsrath Kobell gingen vorgestern auf der englischen Fregatte Madagascar ebenfalls dahin ab. General Heideck ist krank, und die Aerzte haben es ihm untersagt, die Reise zu machen, da ohnedies gegenwärtig in Athen sehr viele Fieberkranke sich befinden. Die Hauptchefs des peloponesischen Aufstandes sind, bis auf Einen, Namens Mitro Petrova, sämmtlich gefangen. Sie wurden von den Landleuten den Palikarenchefs ausgeliefert. Man kann daher den Aufruhr als gänzlich beendigt betrachten. Die völlige Amnestie für Alle, welche an den Unruhen in der Maina Theil genommen, ist nun im Regierungsblatt bekannt gemacht. — In Albanien waren große Unruhen ausgebrochen. Der berüchtigte Tafil-Buzi, fruher im Dienste Mehemed Alis, stand an der Spitze der Insurgenten. Die Rebellen hatten anfangs einige Siege gegen die Truppen des Großherrn erfochten; wie man aber jetzt hört, sollen sie gänzlich geschlagen seyn, und der Aufruhr sein Ende erreicht haben. Es ist nun zu befürchten, daß sich einige von diesen zerstreuten Haufen als Räuberbanden nach Griechenland werfen, wie dies schon öfters geschehen ist. Die Regierung hat daher Vorkehrungsmaßregeln getroffen.

Türkei.

Konstantinopel, vom 23. Sept. Die Unterhandlungen mit den fremden Botschaftern sind insgesammt suspendirt. Man erwartet Nachrichten aus Alexandria, wohin ein Beamter geschickt worden ist, um theils dem Pascha über die Vorfälle in Syrien das Bedauern des Sultans auszudrücken, theils aber auch um zu erforschen, wie es eigentlich in Aegypten aussieht. Einstweilen vertreibt man sich die Zeit mit Festen. Die zweite Tochter des Sultans gab vor einigen Tagen ihrem Vater zu Ehren ein glänzendes Fest auf ihrem Landsitze. Der Sultan soll äußerst fröhlich und gegen alle Anwesenden sehr herablassend gewesen seyn. Er soll sich laut über die glückliche Wendung der Dinge geäußert und seine Meinung dahin ausgedrückt haben, daß jetzt erst eine neue Zeitrechnung für das osmanische Reich beginne, und er die Ruhe benützen werde, um so viel es seine Kräfte erlauben, die Civilisation der ihm von Gott anvertrauten Völker zu befördern.

Frankreich.

Marseille, vom 27. Sept. Seit einigen Tagen bin ich von Toulon zurück. Alle, so oft in der Ferne verbreiteten Gerüchte von der Abfahrt der Eskadre nach den türkischen Gewässern sind völlig grundlos. Was die französische Regierung aber eigentlich mit der geheimnißvollen Ausrüstung jener Schiffe beabsichtigte, ist den Marineoffizieren selbst noch ein Räthsel. Nach der so oft wiederholten, pomphaften Verkündigung von der baldigen Erscheinung einer französischen Flotte bei den Dardanellen, begnügte man sich damit, eine kleine Eskadre bis an die Hyerischen Inseln zu schicken, wo sie von den Stürmen tüchtig herumgeschaukelt wurde und vergebens weitern Befehlen aus Paris zur Abfahrt nach dem Oriente entgegensah. Es wurden nicht einmal Uebungsmanövres auf dem hohen Meere ausgeführt, ungeachtet deren die französischen Seeleute so sehr nöthig hatten. Man beschränkte sich auf die gewöhnlichen Hafen-

exerzitien, und nur ein paarmal entfernten sich einige Schiffe auf ein paar Meilen in die See, kehrten aber sogleich wieder zurück, als schlechtes Wetter eintrat. Zwischen den politischen Parteien scheint hier ein Waffenstillstand eingetreten zu seyn, und es herrscht in diesem Augenblicke eine Ruhe, wie zu den Zeiten der Restauration. Dies ist übrigens durchaus kein Merkmal der Versöhnung; es bedarf nur irgend eines neuen aufregenden Ereignisses und man wird die Parteiwuth wieder in ihrer alten Stärke auflammen sehen. Keine Amnestie, keine Schritte der Milde werden je den tödlichen Haß besiegen, der die Massen der südlichen Bevölkerung gegen die Orleanisten erfüllt. Einige partielle Siege bei den Wahlen haben sie stolz gemacht, ihre Deputirten bereiten sich zum parlamentarischen Kampfe vor, und Alles freut sich wenigstens im Voraus der stürmischen Kammerscenen, die auch gewiß nicht ausbleiben werden. — Unsere spanischen Karlisten haben neuen Athem geschöpft und träumen wieder von einem endlichen Gelingen der Unternehmung des Don Karlos. Man sammelt Geld zu Waffenankäufen in Italien, und alle Machinationen der Karlisten sind jetzt dahin gerichtet, Katalonien zum Aufstande zu bringen. (A. Z.)

— Die Briefe von der Gränze melden nichts Neues und bestätigen die meisten der durch den Telegraphen bereits angezeigten Begebenheiten. Das Gefecht vom 28. v. M. zu Salinos de Oro war blutig; die Truppen der Königin hatten darin 200 Todte oder Verwundete, und die Karlisten über 400.

Der General Mina befindet sich fortdauernd zu Cambo. Die Einen wollen wissen, sein Gesundheitszustand bessere sich derart, daß er bald sein Kommando übernehmen könne; Andere hingegen behaupten, er werde nicht lange mehr leben.

Die Karlisten machen in den vier Provinzen außerordentliche Aushebungen, freiwillige und gezwungene. Dies wurde durch einige junge Leute, welche nicht dienen wollten, und sich daher auf das französische Gebiet flüchteten, bestätigt; die Behauptung jedoch, daß die Finanzen der Karlisten in diesem Augenblick in schlechtem Zustande seyen, steht mit den neuen Aushebungen und Rüstungen, die sie anstellen, in Widerspruch.

Der General Armildez kommandirt interimistisch die Truppen in Navarra, und der General Caratala, Gouverneur von Tarragona, wird die Truppen in den baskischen Provinzen befehligen. Espileta läßt Isaba befestigen. Cordova hat sich über St. Estevan nach Leysa gewandt. Sagastibelza ist noch immer zu Aranaz.

Das Blatt el Vapor von Barcelona vom 30. Sept. meldet die Niederlage mehrerer Rebellenbanden auf Seite von Tortosa, so wie in den Thälern der Pyrenäen von Katalonien. Die Städte und selbst viele Dörfer haben Freiwillige bewaffnet, um mit den Linientruppen zur Verfolgung der Aufrührer beizutragen. Es gelingt den Banden oft, sich, nachdem sie geschlagen und zerstreut worden, wieder zu bilden; allein keine derselben vermag einen beunruhigenden Bestand zu gewinnen. Der Generalkapitän Llander durchreist in diesem Augenblick die nördlichen Bezirke der Provinz; er bildet und inspizirt die Milizkorps, und seine Gegenwart bringt allenthalben die beste Wirkung hervor. Ein Aufstand wie der von Navarra scheint in Katalonien als unmöglich erwiesen. Die Gefangennahme und Hinrichtung von Romagosa haben die Feinde der Regierung bestürzt und besonders die Bandenchefs entmuthigt.

Zu Valladolid, Cuenca und Tolosa haben zahlreiche Verhaftungen stattgefunden.

Paris, vom 7. Okt. Die Syndikatskammer der Wechselagenten ist gestern Abend um 7 Uhr in einer außerordentlichen Sitzung zusammengekommen, um über die Mittel zu berathen, wie den gewagten Spekulationen und dem Spiele in den spanischen Renten ein Ende zu machen sey. Es wurde vorgeschlagen, jeden Kauf auf Zeit in diesen Effekten zu verbieten. Die Majorität (von jedoch nur 1 Stimme) widersetzte sich indessen der Annahme dieser Maßregel, und eine andere, die das nämliche Resultat haben soll, wurde zuletzt definitiv angenommen. Von heute den 7. an sollen die Spekulanten, welche spanische Renten auf die Verfallzeit vom nächsten 10. Nov., oder für die nachfolgenden Liquidationen kaufen oder verkaufen wollen, genöthigt seyn, bei ihrem Wechselagenten (und zwar Käufer wie Verkäufer) 15,000 Fr. für 1000 Piaster perpetueller Rente oder Kortesbons oder für 600 Piaster 3proz. span. Rente zu deponiren. An die Stelle dieses Depositums darf keine Compensation treten und die übergebenen Depositа werden erst, nachdem die Liquidation effectuirt ist, restituirt. — Dieser Beschluß wurde um 8 Uhr angenommen und sogleich schickten mehrere Handelshäuser Kuriere nach den verschiedenen Plätzen Europas ab, um ihre Korrespondenten davon zu benachrichtigen. Schon längst hätte eine solche Maßregel getroffen werden sollen; sie hätte den Ruin vieler Spekulanten verhindert. Allein sie verdient jetzt, wenn sie auch lange hat auf sich warten lassen, nichts desto weniger allgemeinen Beifall. Obgleich das Schicksal der span. Anleihen in diesem Augenblick durch die Sanction der Theilung in $\frac{2}{3}$ active und $\frac{1}{3}$ passive Schuld entschieden zu seyn scheint, so können die Effecten dieses Landes doch ein starkes Sinken und Steigen erfahren. Jede neue Sitzung der Prokuradorenkammer beweist, daß die auswärtige Schuld nur deshalb anerkannt wird, um ein neues Anlehen mit desto mehr Leichtigkeit abschließen zu können. In der Sitzung vom 30. sagte Hr. v. Torreno geradezu, die Regierung wünsche deshalb die Conversion sehr, weil es das Ausland so spät, wie nur möglich, bezahlen wolle. Solche Worte können nur die Besorgniß vermehren, daß die spanische Regierung auf ihren Plan zu einem Bankerotte zurückkommen werde, sobald sie ihr Anlehen von 400 Millionen Realen in der Tasche habe. Es verdient also großes Lob, wenn schon von jetzt an viele Kapitalisten verhindert werden, ihr Vermögen gegen Renten hinzugeben, die in einer mehr oder weniger entfernten Epoche von der spanischen Regierung annullirt werden könnten.

— Der Bankerott, welchen jetzt die spanische Regierung machen wird, trifft die Anleihe Guebhard mit 22 Mill. Fr., ein Drittel der Perpetuellen $45\frac{1}{2}$ Mill., ein Drittel der 3 pCt. zu $55\frac{1}{2}$ Mill., ein Drittel der konstitutionellen Anleihen 135 Mill., zusammen 258 Mill.

— In einem Privatschreiben von Madrid liest man: Die Pairskammer scheint entschlossen, die Entscheidung der Kammer der Prokuradores über die Nationalschuld zu verwerfen; denn sie sagt, es lohne für die armselige Reduktion eines Drittels (!) nicht der Mühe, Europa den Skandal eines Bankerotts zu geben. Auch mißbilligt dieselbe die Annullirung der Guebhardschen Anleihe, weil Ferdinand VII. sie durch das Dekret anerkannt, welches alle Handlungen der Regentschaft von 1823 genehmigte. Zudem behauptet die Finanzkommission der Pairskammer, die ausgestellte Rente von 1831 müsse wie die Zinsen von den Kortesbons angesehen und klassifizirt, d. h. in Serien getheilt werden, welche mit Vierzigsteln an dem Genusse der Zinsen Theil nehmen sollten, da die Regierung kein Mittel zu sparen vernachlässigen müsse. Endlich will Hr. v. Ofalia, eins der Mitglieder dieser Kommission, daß die zu machende neue Anleihe auf dem Wege der Submission mit freier Konkurrenz, und ohne daß die Bank dabei beauftragt, geschehen soll. Wir werden sehen!

Paris, vom 9. Sept. Das ministerielle Abendblatt theilt aus Bayonne vom 7. d. Folgendes mit:

„Rodil hat die Armee verlassen; er reist, wie man sagt nach Corunna. Da Armildez, welcher an seine Stelle treten sollte, noch krank ist, so ist er selbst durch Juanita ersetzt.

„Seit einigen Tagen befindet sich bei der Armee der Obrist Sauz, welcher vom Kriegsminister dahin geschickt worden, um über ihre neue Bildung zu wachen."

— Im Indicateur von Bordeaux vom 6. d. liest man: Fortwährend gehen aus dem Innern von Frankreich Geld zuzuführen zur Bezahlung des Soldes der spanischen Armee nach Bayonne. Am 4. des Morgens kam deren eine von 500,000 Frcs. an, welche nach Wechselung der Bedeckung ihren Weg nach Behobie fortsetzte.

— Heute starb hieselbst der berühmte Komponist Boieldieu, der Verfasser der weißen Frau und so vieler andern Meisterwerke, nach einer langen und schmerzhaften Krankheit. Man will ihm ein Denkmal setzen.

— Die Veränderungen in dem Course der spanischen Papiere sind weniger lebhaft; heute schlossen sie etwas höher wie gestern also: 3proz. Rente $28\frac{3}{4}$; perper. $44\frac{3}{8}$; Kortes $43\frac{1}{2}$; königl. Anl. 25; Ausgest. $12\frac{1}{4}$.

Straßburg, vom 9. Okt. Das erste Straßburger Schiff, welches die Reise von Straßburg nach Lyon auf dem Rhone- und Rhein-Kanal gemacht hat, ist vorgestern

zurückgekommen; es wurde mit einer glänzenden Musik und durch eine zahlreiche Menge Bürger empfangen, die herbeigeströmt waren, um seine Rückkehr zu feiern.

Belgien.

Brüssel, vom 10. Oktbr. In der Union liest man: Wir haben gestern nach einem Journal dieser Stadt die Ernennung zweier Kommissionen, einer belgischen und einer preußischen, berichtet, welche beauftragt wären, sich über die Richtung der Eisenbahn von Antwerpen nach Köln zu verständigen. Heute erfahren wir, daß von beiden Seiten keine Kommission ernannt ist. Die Mitglieder der Kölnischen Comite, welche die Erlaubniß zur Anlegung der Eisenbahn auf dem preußischen Gebiet erhalten, haben die Herren Ingenieure Simons und Deridder eingeladen, sich nach Eupen zu begeben, wo sich zwei Mitglieder des Comite und der von ihm gewählte Ingenieur (Hr. Henz) heute am 10. einfinden sollen. In dieser Zusammenkunft würde man sich gegenseitig die Plane der Bahn mittheilen; die Ingenieure würden zusammen das Terrain untersuchen und den Punkt festsetzen, wo die Bahn am schicklichsten die Gränze passirte. Die Herren Simons und Deridder haben diese Einladung angenommen und sind gestern Abend nach Eupen abgereist, ohne daß jedoch in ihrer Sendung etwas Offizielles läge, die indessen von neuem beweist, daß die Kabinetsordre des Königs von Preußen vom 5. Dez. letzthin, wonach eine Eisenbahn von Köln bis an die belgische Gränze angelegt werden soll, ihre volle Kraft behält.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, vom 3. Okt. Bis heute sind, dem amtlichen Berichte zufolge, hier im Ganzen an der Cholera erkrankt 7729 Personen, genesen 3926, gestorben 3249.

Die Anzahl der von der Cholera befallenen Personen nimmt mit jedem Tage ab, und das Vertrauen zu dem Nutzen und der Anwendbarkeit der medicinischen Behandlung nimmt in demselben Grade zu, als die Menge der in die Hospitäler aufgenommenen Kranken mit wieder gewonnener Gesundheit daraus hervorgeht. Die Furcht, welche bei dem ersten Ausbruche der Seuche sich zeigte und die ungereimtesten Angaben veranlaßte, ist jetzt ganz verschwunden, seitdem das Publikum die eifrigen Bemühungen wahrgenommen, welche S. K. H. der Kronprinz unaufhörlich an den Tag gelegt, um die Verheerungen der Cholera zu mildern, oder denselben zuvorzukommen.

Sicherm Vernehmen nach, haben Se. königl. Hoheit, in Folge eines höchsten Befehls Ihres Allerdurchlauchtigsten Vaters, selbst, seit dem Ausbruche der Seuche, Alles übernommen und angeordnet, was zur Krankenpflege am geeignetsten befunden worden; auch unterlassen Se. königl. Hoh. nicht, persönlich in den Krankenhäusern nachzusehen, ob Alles, was Höchstdieselben angeordnet, wirklich vollführt worden. Der Besuch des Kronprinzen bei den Kranken und dessen freundliche und herzliche Güte, mit welcher Se. kön. Hoh. jedesmal jene sowohl, als die in den Krankenhäusern angestellten Individuen erfreut, haben, wo möglich, noch die Ergebenheit und Zuneigung erhöht, welche man allgemein für diesen geliebten Fürsten hegt.

— Swenska Minerva versichert (doch wird es von andern Blättern bezweifelt), daß die hier erwartete Ankunft des Fürsten Mentschikoff nichts weiter bezwecke, als Se. Maj. Namens des Kaisers darüber zu komplimentiren, daß Sie den Grafen Löwenhjelm nach St. Petersburg gesandt hatten, um den Festlichkeiten bei der Aufdeckung der Säule beizuwohnen.

Redakteur: L. Stahl.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der Wirthschafts-Bedürfnisse für das hiesige Arrestbaus, die Departemental-Irren-Anstalt und das Kranken- und Verpflegungshaus in der Neustadt für das Jahr 1835, bestehend in ungefähr:

1.	220991	Pfund	Schwarzbrod,
2.	11442	"	Weißbrod,
3.	23563	"	Weizenmehl,
4.	168394	"	Kartoffeln,
5.	2309	"	Butter,
6.	9932	"	Sauerkohl,
7.	7364	"	Nierenfett,
8.	9932	"	Linsen,
9.	8707	"	Graupen,
10.	20781	"	Erbsen,
11.	9932	"	Bohnen,
12.	1036	Quart	Essig,
13.	16471	Pfund	gelbe Rüben,
14.	4961	"	Rindfleisch,
15.	4343	"	Hafergrütze,
16.	3452	"	Gerste,
17.	247	"	Reis,
18.	69328	"	Stroh,
19.	73	Klafter	Holz,
20.	129890	Pfund	Steinkohlen,
21.	8959	Scheffel	Gerüß,
22.	4597	Pfund	gereinigten Oel,
23.	5	"	Dochtgarn,
24.	156	"	Talglichter,
25.	2035	"	Seife,
26.	80	Scheffel	Holzasche,
27.	4015	Stück	Besen,
28.	45	Quart	Wachholderbeeren,

soll am Freitag den 17. d. M., Morgens 10 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause öffentlich an den Wenigstfordernden vergantet werden, wozu ich Unternehmungslustige hierdurch einlade.

Düsseldorf den 7. Oktober 1834.

Der Oberbürgermeister v. Fuchsius.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 32 Schachtruthen Kies, 5½ Schachtruthen Basaltschrott und 4 Schachtruthen Lehm, Behufs Instandsetzung der linkseitigen Anfahrtstelle am Rhein zu Steinen bei Neuß, veranschlagt zu 158 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf, wird in Folge höherer Verfügung am Samstag den 18. d., Vormittags 10 Uhr, in dem Gasthofe zum Rheinischen Hofe bei Herrn Fischer in Neuß, öffentlich dem Mindestfordernden verdungen werden, wozu qualificirte Unternehmer mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Kostenanschlag nebst Vorbedingungen von heute an bei dem Herrn Wegebaumeister Wesermann zu Neuß einzusehen sind.

Düsseldorf den 11 Oktober 1834.

Der Oberwegebau-Inspektor
Wormstall.

Am Mittwoch den 15. dieses Monats, Morgens eilf Uhr, werden auf dem Markte zu Düsseldorf durch den unterzeichneten Gerichtsvollzieher allerhand Hausmobilien, Tische, Stühle, Bänke ꝛc. öffentlich den Meistbietenden gegen baare Zahlung verkauft werden.

Düsseldorf den 13. Oktober 1834.

Heinrich Bloos.

Auf die in Nro. 233 der Düsseldorfer Zeitung enthaltene mich betreffende Anzeige, welche mir erst heute durch einen meiner Freunde mitgetheilt wurde, beeile ich mich den Einsender, der sich als meinen Korrespondenten zu Maestricht bezeichnet, zu benachrichtigen, daß ich sofort das zwischen mir und ihm Statt gehabte Geschäftsverhältniß der richterlichen Behörde vorgelegt habe, um gesetzlich ermitteln zu lassen, ob meine Handlungsweise irgend einer Strafbarkeit unterliegen könne oder nicht, ein Weg, der mein Korrespondent ebenfalls weit füglicher hätte einschlagen können, indem unsere gesetzlichen Bestimmungen überall eine solche gesetzlich festgestellte Gewißheit voraussetzen, bevor dieselben eine öffentliche und ehrenkränkende Rüge gestatten, wenn es anders nicht derjenige, der sich eine Solche willkürlich erlaubt, vorzieht, sich unter die Zahl der gemeinen und straffälligen Injurianten gerechnet zu wissen. Auch wird derselbe dort jedenfalls eine passendere Gelegenheit finden, sich mir gegenüber zu stellen, als in einem anonymen oder auch nicht anonymen Zeitungsartikel.

Bis zu der erfolgten Entscheidung bitte ich meine Geschäfts- und sonstigen Freunde ihre Meinung über die erwähnte Anzeige zurückhalten zu wollen. Uebrigens habe ich zu viel Achtung für das Publikum, um dasselbe mit einer Zeitungsfehde zu belustigen, daher ich mich rein darauf beschränken werde, das spätere gerichtlich ermittelte Resultat ohne alle fernere Bemerkung mitzutheilen.

Nur das sey mir erlaubt meinem Korrespondenten zu bemerken, daß es ihm nur zu wohl gelungen ist, es mag nun dies in seiner Rechnung mit enthalten gewesen seyn oder nicht, ein durch 12jährigen Fleiß und durch strenge Redlichkeit mühsam errungenes Lebens- und Familienglück für immer zu trüben, indem für den fühlenden Menschen gewiß nichts peinlicher ist, als seine Ehre in Schatten gestellt zu sehen, was im vorliegenden Falle mich um so bärter trifft, als die Düsseldorfer Zeitung hier nicht gehalten wird, daher durch mein bisheriges Stillschweigen gewiß viele schon eine nachtheilige Meinung über meine Geschäftsführung gefaßt haben werden.

Erkelenz den 11. Oktober 1834.

Augustin Gerkrath,
Rechtsgelehrter.





Wöchentliche Rhein- und Waal-Schnellschiffahrt.

Schiffer H. Ingenhoff verließ nach beendigter Revision, am 12. d. den Emmericher Hafen.

Düsseldorf den 13. Oktober 1834.

J. H. Breynck jun. et Comp.

Das von dem Kaufmann Herrn Peill bewohnte Haus, aus 13 Theilen, in der Benratherstraße gelegen, steht zu verpachten und Ausgangs Dezember zu beziehen. Das Nähere zu erfragen bei J. G. Eberle sen. in der Casernenstraße.

(Hiebei eine Beilage.)

Düsseldorf, gedruckt in der Stahl'schen Buchdruckerei, Grabenstraße Nr. 1156 D.

Beilage
zu Nro. 245. der Düsseldorfer Zeitung.
Dienstag den 14. Oktober 1834.

Civilstand der Stadt und Commüne Düsseldorf.

Geburten.

Den 21. September, Georg Heinrich Friedrich, S. des Schuhmachers Joh. G. Bode und der Catharine E. Koenig, Ddorf. Den 26. Johann Theodor, S. des Schlossers Franz J. Weinen und der Anne Gertrud Herzogenrath, Ddorf. Elisabeth, T. des Taglöhners Michael Breidgraff und der Catharine Winzen, Golzheim. Theodor, S. des Ackerers Johann H. Sand und der Francisce E. St. Schröder, Pempelfort. Eva Gertrud, T. des Taglöhners Leonhard Wiedebusch und der Anne Marie Reder, Ddorf. Den 27. Georg David, S. des Landgerichts-Assessors und Instructions-Richters Friedrich L. A. von Marees und der Friederike A. Susmann, Ddorf. Johanne Marianne, T. des Unteroffiziers Johann B. Edelbruck und der Johanne M. P. Haverkamp, Neustadt. Jacob Thaddeus Joseph, S. des Inhabers einer Steindruckerei Johann B. A. Hoeffimayr und der Marie C. Blanckenstein, Ddorf. Den 28. Anne Cath., T. des Rasirers Heinrich J. Hüsgen und der Mechtildis F. Eckelenz, Hamm. Joseph Heinrich, S. des Kleidermachers Johann H. W. Temperger und der Anne Cath. Köhnen, Ddorf. Julie, T. des Sattlermeisters Wilhelm J. Willems und der Cunigunde B. J. Spinrath, Ddorf. Elisabeth Francisce, T. des Taglöhners Otto Mittler und der Ursule Weitz, Neustadt. Franz Leo, S. des ehemaligen Feldwebels Friedrich Eichelberg und der Margaretha Schulten, Ddorf. Den 30. Peter Wilhelm, S. des Gärtners Stephan G. Baasen und der Anne E. Dierath, Volmerswerth. Josephe Therese, T. des Wagners Johann H. Huisgen und der Josephe T. Jansen, Ddorf. Johanne Elisabeth, T. des Kleidermachers Friedrich Beel und der Marie E. Gros, Ddorf. Gottlieb Joh., S. des Landtagsdieners Gottlieb Morschheuser und der Luise Friederichs, Ddorf. Michael Ant., S. des Fischers Michael Hermann und der Elis. Schmitz, Ddorf. Friederike Wilhelm. Helene, T. des Musikus Wilh. A. Erhard und der Therese Neugebaur, Ddorf. Elis. Petr., T. des Hauderers Heinr. Frank und der Cath. Kels, Ddorf. Christian Ludwig Fried., S. des Handschuhmachers Heinr. C. F. Ausbüttel und der Bertha Melbeck, Ddorf. Den 1. Okt., Wilhelm Ferd., S. des Schuhmachers Fried. Schäfer und der Magd. Pottmann, Pempelfort. Heinrich Ferd., S. des Schuhmachers Ferd. Mahr und der Marie Werner, Ddorf. Eduard Ludwig, S. Kupferschlägermeisters Pet. H. Biesenbach und der Elis. M. T. F. Schmitz, Ddorf. Heinrich Georg S. des Möbelschreiners Barth. Wüst und der Car. Holland, Ddorf. Heinrich Joseph, S. des Taglöhners Laurenz G. J. Brock und der Therese Mülheim, Neustadt. Den 3. Bartholome Franz, S. des Taglöhners Heinrich Berger und der Elisabeth Prinz, Ddorf. Wilhelm August Rudolph, S. des Unteroffiziers Rudolph Vogt und der Christine E. Reif, Ddorf. Den 4. Elisab. Wilhelmine, T. des Schuhmachers Joseph Kessenig und der Elisab. W. Jülich, Ddorf. Christine Alwine, T. des Schuhmachermeisters Wilhelm Buschmann und der Sophie Farenkotten, Ddorf. Den 5. Jacob, S. des Taglöhners Godfried H. J. Vetten und der Gertrud Domjann, Hamm. Johann Peter, S. des Taglöhners Peter Bender und der Gertrud Hopen, Derendorf. Hermann, S. des Bäckermeisters Anton L. Kreuels und der Anne Cath. Lemmen, Ddorf. Carl, S. des Farbers Johann Muckenhaupt und der Anne G. Grüntel, Pempelfort. Mathias, S. des Gärtners Godfried Rohr und der Anne G. Müller, Bilk. Jacobine Gertrud, T. des Ackerers Franz A. M. Böhmer und der Helene G. Mingersdorf, Golzheim. Elis. Antonie, T. des Schuhmachers Johann W. Kemper und der Cath. Sieben, Ddorf. Louise Mathilde, T. des Schauspielers Friedrich H. Limbach und der Mathilde A. Hildebrand, Ddorf. Den 6. Georg, S. des Schmiedes Johann Günther und der Cath. Busch, Ddorf. Peter, S. des Gärtners Wilh. Felten und der Gertrud Büll, Lierenfeld. Cath. Jacobine Hubertine, T. des Hufschmieds Engelbert Götzen und der Elisabeth Keuten, Pempelfort. Marie Therese Josephe Gertr., T. des Gastwirths Johann J. Roesberger und der Marie Th. Rings, Ddorf. Therese Elis., T. des Ackerers Nicola Conrads und der Eve Schäfers, Bilk. Den 7. Engelbert Joseph, S. des Münzarbeiters Christian Bachhaus und der Sibille Giesen, Ddorf. Theodore Caroline, T. des Kleidermachers Theodor Reisacker und der Elis. Pütz, Ddorf. Sophie Cath. Wilh., T. des Schuhmachers Hermann J. D. Krahn und der Anne J. H. Hamm, Ddorf. Den 8. Helene, T. des Ackerers Franz A. Kels und der Christine Wolf, Mörsenbroich. Den 9. Albert Carl Leopold, S. des Kohlenhändlers Johann A. Forberg und der Marie E. W. Engel, Ddorf. 9 uneheliche Kinder. Total 57.

Heirathen.

Den 30. Sept., der Kleidermacher Caspar A. H. Lemken aus Ostönnen, mit Mecht. Tillmanns aus Tuschenbroich. Den 6. der Lackirer Joachim J. C. Fries von hier mit Anne M. E. Knap aus Werden. Der Gärtner Johann P. Haas mit Anne G. Diederich, beide aus Hamm. Den 7. der Schuhmacher Christian J. Neander aus Derendorf mit Anne Elisabeth Malmede aus Himmelgeist. Der Wagner Johann G. B. Schnauber aus Offenbach mit Anne M. J. Fowinckel aus Kaiserswerth. Den 10. der Gärtner W. J. Schmitz mit Margarethe Roltzen, beide aus Hamm. Total 6.

Sterbfälle.

Den 26. Sept., der Taglöhner Bernard Rosen, Ehegatte, alt 61 J., Ddorf. Den 27. Hubert Servais, alt 1 J. 5 M., Ddorf. Anne Marie Steffen, Ehegattin des Gärtners Jos. Harrer, alt 82 J., Derendorf. Josephe Caßbaum, Ehegattin des Bereiters Heinrich Ronde, alt 26 J., Neustadt. Der Dachdecker Joh. J. F. Pillmeier, Wittwer, alt 37 J., Ddorf. Den 28. Helene Korffmacher, Ehegattin des Gärtners Heinrich Tappertzhoven, alt 77 J., Hamm. Der Bäckermeister Pet. Jos. Esser, Ehegatte, alt 65 J., Hamm. Der Kaufmann Johann C. P. Sohl, unverh., alt 26 J., Ddorf. Marie Reid, unverh., alt 21 J., Neustadt. Den 29. der Schuhmacher Ignatz Hennig, Ehegatte, alt 61 J. Ddorf. Den 30. Elisabeth Raths, Wittwe des Taglöhners Peter Eschweiler, alt 61 J., Ddorf. Den 1. Oktober, Carl W. H. Straub, alt 1 M., Bilk. Den 2. Anne Cath. Felder, Ehegattin des Taglöhners Christian Schlitinger, alt 72 J., Ddorf. Theodor Krüll, alt 5 M., Flingern. Der Kaufmann Joh. Heinrich Wiering, unverh., alt 68 J., Ddorf. Magd. Sophie Grabsch, alt 4 J. 2 M., Ddorf. Den 3. Okt., der Husar Joseph Kall, alt 20 J., Ddorf. Jakob Th. Joseph Höfflmayr, alt 7 T., Ddorf. Der Stadtfuhrmann Wilhelm Gerst, Ehegatte, alt 61 J., Ddorf. Den 4. Auguste Schlüter, alt 2 M., Neustadt. Den 5. Elisabeth M. H. J. Kürten, Ehegattin des Ackerers Johann H. J. Ingenhoven, alt 36 J., Volmerswerth. Den 6. der Münzarbeiter Johann W. J. Hanstein, Ehegatte, alt 45 J., Neustadt. Antonie G. Schlechter, alt 5 J., Ddorf. Der Sackträger Peter Piro, Wittwer, alt 43 J., Ddorf. Den 7. der Regierungs-Sekretär Franz A. R. J. Hertzberger, unverh., als 63 J., Ddorf. Gerhard Peitz, unverh., alt 26 J., Ddorf. Johann H. Evertz, alt 1½ J., Ddorf. Anne Katharine Liesegang, alt 1 J. 10 M., Ddorf. Der Einnehmer beim Rheinschiffahrts-Oktroi Theodor Elven, Ehegatte, alt 82 J., Ddorf. Den 8. Josephine Toom, alt 1 J. 2 M., Ddorf. Den 9. der Taglöhner Paul Küpper, Ehegatte, alt 64 J., Hamm. Anton Ruppertzhoven, alt 10 M., Ddorf. Christine Römer, Wittwe des Fabrikarbeiters Friedrich Spatz, alt 87 J., Ddorf. Katharine W. H. Schmitz, alt 10 M., Ddorf. Den 10. der Füsilier Friedrich Raß, alt 22 J., Ddorf. Der Weinwirth Johann H. J. B. Biesen, Ehegatte, alt 43 J., Ddorf. Total 36.

Anzeigen.

Am Montag den 13. d., und an den folgenden Tagen, Nachmittags 2 Uhr, werden in der Ritterstraße in der Wohnung des Buchdruckers Hrn. Wolff verschiedene Mobilien öffentlich verkauft: Schränke, Tische, Sopha, Stühle, Komoden, Spiegel, Bettstellen, Betten, Hausuhr, Porzellan, Kupfer, Oefen und sonstige Hausgeräthe, am Dienstag werden auch Gemälde und Kupferstiche und am Mittwoch 125 Pakete vorzüglicher Tulpenzwiebel verkauft.

Düsseldorf den 7. Oktober 1834.

Euler, Notar.

Mobilien-Verkauf.

Auf Ansuchen des Weinhändlers Herrn Wilhelm Caspers dahier, als Exekutors des von dem dahier verstorbenen Kapellan Herrn Franz Bernard Capelle errichteten Testaments, sodann zufolge der von dem Präsidenten des königlichen Landgerichts Herrn von Voß am 22. vorigen Monats erlassenen Ordonnanz, wird Unterzeichneter am Donnerstag den 16 dieses Monats und an den darauf folgenden Tagen, jedesmal Nachmittags 2 Uhr, in dem von dem verstorbenen Kaplan bewohnt gewesenen, in der Nähe der Sankt Lambertus Pfarrkirche dahier Nro. 169 gelegenen Hause verschiedene Hausmobilien, als: Bettung, Bettstellen, Sekretäre, Kommoden, Kanape, Spiegel, Kasten, Tische, Stühle, Kupfer, Zinn, Porzellan, Oefen und Fournoise, Gemälde und Kupferstiche, nebst einer schönen mit verschiedener Mechanik versehenen Hausuhr, ein Meisterstück, und zwei Pendül-Uhren ꝛc. an den Meistbietenden zum Verkaufe gegen baare Zahlung ausstellen.

Düsseldorf den 6. Oktober 1834.

Joseph Müller, Notar.

Bekanntmachung.

Mit höherer Genehmigung sollen am 20. Oktober d. J., Morgens um 9 Uhr, und folgende Tage im Lokale des Königlichen Train-Depots zu Benrath, mehrere zum Felddienst nicht mehr brauchbare Gegenstände, als: Fahrzeuge, Geschirre, Sättel, Halfkern und andere Stallsachen; ferner eine bedeutende Anzahl von Blech- und Eisengeräthen, so wie einige wollene Decken öffentlich gegen gleich baare Zahlung in Preuß. Courant an den Meistbietenden versteigert werden, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Benrath den 4. Oktober 1834.

Königl. Train-Depot,
v. Hürche.

Holzverkauf.

Am künftigen Freitag den 17. dieses Monats, Vormittags 9 Uhr, sollen bei dem Wirthe Joseph Pütz in Angermund circa 500 Maaßen Eichenholz aus dem Ueberweger Busche, den Meistbietenden öffentlich nummerweise, auf ausgedehnten Kredit, durch den Unterzeichneten verkauft werden.

Kauflustige wollen sich wegen Anweisung dieses Holzes am Tage vor dem Verkauf, Morgens 9 Uhr, am Juffernschall einfinden, woselbst zu diesem Zwecke Jemand anwesend seyn wird.

Kaiserswerth den 10. Oktober 1834.

Jb. Herschbach, Notar.

Das in Pempelfort zu Düsseldorf beim Goldadler gelegene, ehemalige Buschmans Gütchen enthält 1) ein Haupthaus, 2) ein aus drei Wohnungen angebautes Nebenhaus, 3) ein freistehendes zur Baumwollspinnerei gebrauchtes Fabrikgebäude, welches sich auch zu einem Tabaksgeschäft eignet, nebst circa 2 Morgen dazu gehörigen, abgetheilten Gärten, steht aus freier Hand, und zwar mit dem Bemerken zu verkaufen, daß der größte Theil des Kaufpreises gegen Zinsen kann stehen bleiben. Nähere Auskunft ist bei Unterzeichnetem zu erfragen.

P. A. Dahm,
Neustraße Nro. 725.

Sehr gut erhaltenes Gerstenmalz, à 100 Pfund zu 1 Thlr. 15 Sgr., so wie ganz trockene Tafel-Bouillon, das Pfund zu 4 Thlr., ist in großen und kleinen Parthien bei dem Königlichen Proviant-Amt zu Wesel gegen gleich baare Zahlung zu kaufen.

Wesel den 10. Oktober 1834.

Vaterländische Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Die vaterländische Feuerversicherungs-Gesellschaft in Elberfeld, gegründet auf ein Gewährleistungs-Kapital von einer Million Thaler und außerdem im Besitz eines bedeutenden Reservekapitals, hat sich durch die Solidität ihres Betriebs, so wie durch die schnellste und prompteste Erfüllung ihrer Verbindlichkeiten bei Brandschäden allenthalben erprobt.

Sie versichert zu höchst billigen Prämien: Wohnhäuser und Gebäude aller Art, Schiffe, Kaufmannsgüter, Landesprodukte, rohe Stoffe, Zeuge, Maschinen, Gerätschaften, Mobilien, Kleider, Leinwand, Betten, Silbergeschirr, Bibliotheken, Kunstsachen, Wagen, Pferde, eingesammelte Früchte, Fourage, Vieh, Ackergeräthschaften, und alles übrige be- und unbewegliche Eigenthum.

Der unterzeichnete Hauptagent, so wie seine bekannten Hülfsagenten in der Umgegend geben über alle Gegenstände der Versicherung bereitwillig auf portofreie Zuschriften Auskunft und werden jeden Auftrag prompt erledigen. Zur Bequemlichkeit der Antragenden ist der Unterzeichnete ermächtigt worden, die bei ihm eingehenden Versicherungen sofort abzuschließen.

Düsseldorf den 6. Oktober 1834.

J. F. Wilhelmi.

Um mehr Raum für meine Tabaksfabrique zu gewinnen, habe ich mein Kolonialwaren-Geschäft nebst Komptoir nach der Breitestraße Nro. 1139 das zweite Haus neben Banquier Herrn W. Cleff verlegt.

Auch sind in jenem Hause mehrere Zimmer in der ersten und zweiten Etage zu vermiethen.

Düsseldorf den 7. Oktober 1834.

David Seelig.

Ich empfehle mein Kohlen-Magazin in der Liefergasse im ehemaligen von Halbergischen Hause Nro. 207 und versichere die billigsten Preise vorzüglicher Waaren, die ich von den besten Kohlenzechen an der Ruhr beziehe.

Heinrich Bartholomey.

[532] Ein Frauenzimmer von bonnetter Familie wünscht eine Stelle als Kindeswärterin Welches, sagt die Expedition d. Bl.

Zwei junge Leute oder Studenten können in Kost und Logis kommen, Neubrückstraße Nr. 237.

Hohestraße Nr. 1370 ist ein Stall für 4 Pferde zu vermiethen.

Mein Ehegatte Johann H. B. Biesen, alt 43 Jahr, starb schnell nach einem dreitägigen Krankenlager den 10. d. M. Nachts 1 Uhr. Diesen mich und meine sechs noch unversorgte Kinder getroffenen harten Schlag, zeige ich hierdurch meinen Verwandten und Freunden ergebenst an, und bitte gleichzeitig, da ich die von demselben geführte Liqueur- und Weinschenke fortsetzen werde, meine geehrten Gönner um ferner geneigten Zuspruch.

Düsseldorf den 12. Oktober 1834.

Gertrude Biesen,
geborne Lehnens.

Rheinische  Dampfschiffahrt.

Die Rheinischen Dampfschiffe, in Verbindung mit der Dampfschiffahrt von Cöln nach Rotterdam und von Rotterdam nach London und allen Haupt-Häfen Englands, fahren täglich:

Von Cöln nach Coblenz um 7 Uhr Morgens,
" Coblenz " Mainz " 6½ " "
" Mainz " Germersheim 5 " "
" Germersheim nach Leopoldshafen u. Carlsruhe um 5 Uhr Morgens,
" Leopoldshafen nach Mainz um 8½ Uhr Morgens.
" Straßburg und Kehl nach Leopoldshafen und Carlsruhe jeden Sonntag und Mittwoch um 12 Uhr Mittags,
" Leopoldshafen nach Straßburg und Kehl jeden Montag und Donnerstag um 6 Uhr Morgens.

Die Preise der Plätze und die Frachten für Waaren sind aus den in den Geschäftsstuben der Agenten und Schiffs-Kondukteure angehefteten Affischen zu ersehen.

Auf der Krametsvögel-Kirmes zu Rath am 19. d. wird um ein fettes Schwein nach dem Vogel geschossen; Liebhaber wollen sich frühzeitig melden.

P. Klapdor.

[535] Von wem ein ordentliches Mädchen als zweite Magd gleich in Dienst gesucht wird, sagt die Expedition d. Bl.

Es können zwei Kleidermacher-Gesellen Arbeit haben in Benrath unter Nr. 30.

[445] In einem auf der obern Neustraße gelegenen Hause steht der erste und zweite Stock zu vermiethen. An wen man sich deshalb zu wenden, ist in der Expedition d. Bl. zu erfahren.

[536] Wo ein Zimmer auf dem ersten Stock an der Allee zu miethen und gleich zu beziehen ist, sagt die Expedition d. Bl.

Ein möblirtes Zimmer und Keller zu vermiethen, Neustraße Nr. 695.

Brod- und Frucht-Preise.

Berechnet nach den neuesten Neußer Marktpreisen.

		Berliner Maaß.	Thlr.	Sgr.	Pf.
Ein Scheffel Weitzen incluf. 2 Silbgr. Transportkosten jedoch ohne Mahlsteuer			1	18	2
Ein Scheffel Roggen	dito		1	6	6
" " Gerste (Winter-)	dito		1	—	—
" " Gerste (Sommer-)	dito		1	—	—
" " Buchweitzen	dito		—	29	—
" " Hafer	dito		—	20	8
" " Erbsen	dito		1	18	2
" " Rüb-Saamen	dito		4	5	—

Ein Schwarzbrod, 7 Pfund schwer, 3 Sgr. 4 Pf.
Ein Brödchen, 6½ Loth, 4 Pfen.
Ein Weck aus dem Ofen wohl ausgebacken, 7 Loth, 4 Pf.
Ein Röggelchen, 8½ Loth, 4 Pfen.

Düsseldorf den 10. Oktober 1834.

Der Oberbürgermeister v. Fuchsius.

Wilhelm Cleff.

WECHSEL-COURSE.

Düsseldorf, den 13. Oktober 1834.

			Briefe.	*Geld.*
Amsterdam	Fl. 250	k. S.	141 4/10	——
idem	"	2 M.	140 9/10	140 7/10
Augsburg im 20 fl. F.	Fl. 150	k. S.	103 1/10	——
Antwerpen	Fs. 300	k. S.	81	——
idem	"	2 M.	80 6/10	——
Berlin	Th. 100	k. S.	99 8/10	——
idem	"	2 M.	99 2/10	——
Frankfurt a. M. im 24 fl. F.	Fl. 150	k. S.	86 4/10	——
idem	"	2 M.	85 9/10	——
Hamburg	BM. 300	k. S.	——	151 6/10
idem	"	2 M.	——	150 8/10
London	L. St 1	2 M.	6 25 9	——
Paris	Fs. 300	k. S.	81 3/10	——
idem	"	2 M.	80 8/10	——
Lyon	Fs. 300	k. S.	81 1/10	——
Leipzig	Th. 100	k. S.	102 3/10	——
Bremen L'dor à 5	Th 100	1 M.	113	——
Cöln	Th. 100	k. S.	100	——
idem	"	2 M.	99 1/10	——
Elberfeld	"	k. S.	100	——
idem	"	2 M.	99 1/10	——

Staatsschuldscheine 99½ à 99.

GELD-COURSE.

Neue Louisd'or	6 11 —	Fünffrancs	1 10 —
Napoleond'or	5 14 —	Brabänthlr.	1 16 —
Laubthaler	1 17 —	Pistolen	5 20 —